

Erfahrungsbericht Erasmus Bratislava WS 17/18

Vorbereitung und Planung

Schon zu Beginn meines Studiums war mir klar, dass ich ein Auslandssemester machen möchte. Mitte des 3. Semesters sollte man anfangen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Neben dem Land, der Stadt und der Sprache ist natürlich auch das Kursangebot der Gastuniversität sehr bedeutend für die Wahl der Gasthochschule. Gerade das extrem große englische Angebot und die geografische Lage von Bratislava waren bei mir ausschlaggebend für meine Wahl.

Vor Ort werdet ihr sehen, dass sich noch Einiges an eurer vorher gewählten Kurswahl ändern wird. Zudem kann man eine ISIC Card beantragen, welches ich auch auf jeden Fall schon aus Hannover machen würde. So könnt ihr vor Ort sofort ein Ticket für den Nahverkehr kaufen und an den ersten Wochenendtrips teilnehmen. Ich empfehle außerdem, sich vor Ort eine ESN Card zu kaufen, die dort schnell ausgestellt werden kann.

Für die Anreise gibt es mehrere Möglichkeiten:

Ich selbst habe vor der Anreise die zwei Kommilitonen kennengelernt, die mich aus Hannover nach Bratislava begleiteten. Deswegen haben wir uns für eine ungewöhnliche Variante entschieden und sind mit dem Auto hingefahren. Dies war nicht nur günstig, sondern ließ uns auch viel Freiraum bei der Gepäckwahl. Ein Auto vor Ort ist überhaupt nicht nötig, manchmal war es aber ganz nützlich (von Fahrten zu Ikea, Großeinkauf, Besuch vom Flughafen abholen oder größere Trips).

Die üblichste Variante ist Fliegen: Entweder von Hannover nach Wien und von dort für maximal 5 Euro mit dem Flixbus nach Bratislava (45 min). Oder günstig ab Berlin mit Ryanair direkt nach Bratislava.

Option 3 wäre die komplette Strecke mit dem Flixbus zu machen, dies dauert aber - mit mindestens einem Umstieg in Prag - sehr lange.

Unterkunft

Die Unterkunft in Bratislava ist ein schwieriges Thema. Die Gastuniversität schlägt den Erasmus-Studenten nur ein Wohnheim vor. Dieses ist wahrscheinlich auch das Beste, dafür aber auch das Teuerste. Für diejenigen, die bei Ankunft etwas Sicheres haben wollen ist es bestimmt auch die beste Wahl. Ich habe für ein Doppelzimmer mit Balkon 200€/Monat bezahlt, welches man aber für volle 5 Monate nehmen muss (5x200=1200 + 350 Kautions die noch vor Ankunft komplett überwiesen werden mussten). Sofern man jemanden kennt, kann man angeben mit wem man das Zimmer teilen möchte. Das Bad teilt man sich mit einem weiteren Zimmer, welches in meinem Fall nur ein Einzelzimmer war (380€/Monat), sodass wir zu dritt eine kleine „Wohnung“ hatten (3 Deutsche).

Leider kommen auf diese Preise noch einige Kosten drauf, die wir zum Teil überhaupt nicht nachvollziehen konnten. Ich habe noch 30€/ Monat für einen Parkplatz bezahlt, ein Kühlschranks im Zimmer (sehr empfehlenswert) kostete 75€ für die gesamte Zeit, den wir uns aber zu dritt teilen konnten. Die Benutzung des Fitnessraums (nicht sonderlich gut), Waschen, Post und Strafen für sämtliche Vergehen kamen noch dazu. Das ist auch der größte Kritikpunkt an diesem

Wohnheim: Ich bin zum Glück verschont geblieben, andere mussten jedoch ordentlich zahlen: Von Lautstärke, über Bad angeblich nicht sauber, verbotene Elektrogeräte auf dem Zimmer (Wasserkocher) bis zu Leihgeräte nicht rechtzeitig zurück gebracht, waren zum Teil Strafen in unverschämter Höhe fällig (zudem monatliche Zimmerkontrollen). Eine recht große Küche gibt es pro Etage, jedoch müssen Töpfe und Geschirr selber mitgebracht werden. Lebensmittel im Gemeinschaftskühlschrank in der Küche waren leider ab und zu verschwunden. Wer auf der sicheren Seite sein möchte, bekommt eine vernünftige, saubere und recht moderne Unterkunft, jedoch für das nötige Kleingeld und mit ggf. Ärger mit dem „Residence Manager“.

Die Alternative ist, sich für die ersten Tage/ Wochen in ein Hostel oder Airbnb einzumieten und sich danach auf die Suche einer möblierten Wohnung/ Zimmer zu machen. Dies hat bei allen geklappt, dauert zum Teil aber etwas länger und ist natürlich mit Aufwand und Mühe verbunden.

Studium an der Gasthochschule

Nach Ankunft an der Gasthochschule stellte ich schnell fest, dass ich meine bisherige Kurswahl teilweise über den Haufen werfen konnte. Einige Kurse wurden so nicht angeboten, waren voll oder lagen zeitlich übereinander. Mein Tipp: Geht in den ersten beiden Wochen zu ganz vielen Kursen hin, und entscheidet euch für die Besten. Die Professoren lassen euch nach Rückfrage meistens auch noch in die Kurse, die bereits offiziell schon voll sind. Ich habe dann 2/3 meiner Kurse nochmal neu gewählt, das LearnigAgreement ändern lassen und mir die Kurse natürlich in Hannover genehmigen lassen. Ich saß nun von Montagnachmittag bis Donnerstagmittag in der Universität, hatte 6 Kurse und kam auf 28 ECTS. Ich hatte auch einige Masterkurse gewählt, diese waren deutlich anspruchsvoller, dafür meistens auch interessanter. Die Sprachkenntnisse meiner Dozenten waren nicht immer ganz optimal, das ist jedoch nicht die Regel, da hatte ich eher etwas Pech mit den Kursen. Anders als meine Vorgänger empfehle ich euch nicht unbedingt den Slowakisch Kurs zu belegen. Dieser ist extrem unstrukturiert und der Zweck des Kurses wurde leider verfehlt. Dies lag zum einen an der Lehrerin, die eher russisch und französisch sprach als auch an den Lehrmethoden. Auch im Alltag braucht man zu 95% eher Englisch als slowakisch. Mein Tipp: Finger weg! Gibt viele andere schöne Kurse.

Allgemein ist die Uni bzw. der Unterricht ganz anders aufgebaut als bei uns. Bei den meisten Kursen hat man immer drei Stunden am Stück: Erst Vorlesung, dann Übung. Während des Semesters ist man schon fleißig in Form von Beteiligung, Präsentationen, kleinen Hausarbeiten, Tests und Hausaufgaben. Dies führt dazu, dass die Klausur am Ende nicht denselben Stellenwert hat, wie bei uns und vom Schwierigkeitsgrad nicht vergleichbar ist. Also macht euch keine Sorgen, mit ein bisschen Aufwand ist das alles machbar. Bei mir waren die Noten recht durchmisch, was auch an meinen Masterkursen lag, jedoch waren die Noten bei den meisten doch recht gut, sodass mutige vielleicht doch über eine Einzelanrechnung nachdenken könnten. Auch wenn ich etwas Pech mit den Kursen hatte, ist die Universität doch gut, bietet eine große Anzahl an Kursen (deswegen geht in den ersten Wochen zu vielen Kursen hin) und manche Kurse sind sehr praxisnah und bieten deswegen mal eine tolle Abwechslung.

Die Klausuren konnte ich bei mir so legen, dass ich vor Weihnachten schon fertig war. Offiziell geht das Semester bis Anfang Februar, sodass man die Klausuren auch im Januar schreiben, bzw. nachschreiben kann. Meistens gibt es viele Klausurtermine und man kann frei wählen. Zudem ist man in Bratislava recht schnell mit dem Korrigieren, sodass ich nie länger als drei Tage auf ein Ergebnis warten musste und es manchmal schon am selben Tag bekommen hat.

Alltag und Freizeit

Neben der Universität war meistens noch Zeit für Freizeitaktivitäten, gerade an den langen Wochenenden. Zuerst muss ich hier sehr positiv den ESN Bratislava anführen. Der ESN besteht aus einigen tollen ehrenamtlichen Mitarbeitern, die für uns von Beginn bis Ende ganz tolle Aktivitäten (nur ein paar Beispiele: Paintball, Stadtführungen, Pub Quiz etc.), viele Partys (in ganz verschiedenen Locations + Bar-Touren) und überragende Trips und Wochenendausflüge (Polen, Tschechien, High Tatra Slowakei etc.) organisiert haben. Empfehlenswert ist es, an so vielen Aktivitäten wie möglich teilzunehmen. Alles war immer günstig und nirgendwo lernt man besser die anderen Erasmus-Studenten kennen.

Nachdem man sich ein Netzwerk aufgebaut hat, plant man natürlich auch selber ein paar Touren und so kommt die geniale geographische Lage von Bratislava ins Spiel. Innerhalb von einer Stunde war man für unter 5€ mit dem Flixbus in Wien, für keine 15€ kam man nach Prag und auch Budapest war super schnell zu erreichen. Zudem kann man als Student in der Slowakei kostenlos Zug fahren, was ich jedoch nur einmal genutzt habe.

Natürlich waren auch die Wochenenden in Bratislava super. Bratislava hat eine super schöne Altstadt und andere Sehenswürdigkeiten. Von der Burg oder der UFO Bridge hat man einem ganz tollen Blick über die Stadt.

Abends ging man dann meistens in recht großer Gruppe in die Stadt. Beginn war meistens in einem von unzähligen Pubs, die preislich im Vergleich zu Deutschland einfach unschlagbar sind. Danach gab es eine Reihe von Clubs, von typisch slowakisch bis edel (deutsches Preisniveau).

Zügig nach Ankunft hatte man eine Menge Leute kennengelernt und war schnell in einigen WhatsApp und Facebook Gruppen gelandet, sodass jeden Tag irgendwer, irgendwo unterwegs war und einem nie langweilig wurde. Auch für die organisierten oder privat geplanten Trips war immer jemand zu begeistern. Erasmus-Studenten sind immer aufgeschlossen und unternehmungslustig.

Fazit

Mein Fazit fällt extrem positiv aus! Ein Erasmussemester ist jedem zu empfehlen. Besonders schön ist es natürlich in Bratislava! Positiv waren auf jeden Fall die ganzen Ausflüge und Freizeitbeschäftigungen. Auch die Universität bietet viele Möglichkeiten mal „anders“ zu studieren. Negativ anführen kann ich nur den Slowakisch Kurs und ggf. die Unterkunft. Dort muss jeder entscheiden, wie er das möchte. Informiert euch rechtzeitig, geht zum Infoabend und zieht Bratislava für eure Wahl in Betracht! Es wird ein unvergessliches halbes Jahr!